



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 2. Wie die böse Gedancken so grossen und augenscheinlichen
Schaden bringen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

den thete. Welch es eben so viel gesagt ist/ als Gott gabe ihm keine gute kräftige Gedanken in/ die ihn betten können bewegen seine Sünd zu bereuen.

Der Ander Punct.

Wie die böse Gedanken so grossen und augenscheinlichen Schaden bringen.

Wohl auß dem obgemelten Punct/ der grosse Nutz der guten Gedanken leichtlich zu schliessen / wie auch die böse Gedanken so schädlich seynb; dannoch/ die weil man auß dem vergleichen und gegen einander halten der widrigen Dingen/ als des weissen und schwarzen/ des heissen und kalten/ trucknen und nassen/ eins und das andere viel besser versteht und begreiffet/ so will ich allhie etwas von dem grossen Schaden und Unheyl so auß denselben herkommet/ andeuten/ auch darumb / die weil die aufferste Bosheit des leydnigen Sathans den Menschen so weit brachte/ das sie solche Gedanken und Inspredungen Gottes nit empfinden/ oder vom mehrerem Theil der Menschen nit geachtet werden/ und wenig bey ihnen durchdringen. Damit sie also von solchen Gedanken ein Abschewen bekommen/ und nit anders als den Teuffel in der Höllen selbst hassen/ und meyden.

Böse Gedanken seynb/ wan man mit bösen Dingen in seinen Gedanken umbeget; und hergegen seynb es gute Gedanken/ wan man von guten Dingen gedencet. Diese seynb gleichsam ein Same/ auß welchem das Heyl und ewige Wohlfahrt erwachset; gleich wie jene böse ein Anfang seynb alles Unheyls/ und der ewigen verdammus. Der

Teuffel redt mit der Seelen durch böse Gedanken/ und wird von ihr angehört: Gott aber redt mit der Seelen/ und mit dem Menschen durch gute Gedanken/ und wird von ihr angehört: Der jenig welcher die gute Gedanken anhört/ Lust/ und Wohlgefallen daran hat/ und in das Werck richtet/ der wird selig. Wer aber auß die böse Gedanken auffmercket/ Lust und Lieb darin empfindet/ und denselben nachkommet/ der wird ewig verdammnet. Dieß sey oben hin in gemein geredt/ so im folgenden etwas weitläuffiger zu vernehmen.

Es darff mehr nit/ seine Seel zu verunreinigen / und den ganzen langen Tag in der Ungnad Gottes zu zubringen/ als ein einige böse Gedanken/ wan man sie annimbt/ sich darin auffhaltet/ und in seinem Herzen belüffiget. Dan zu einer schlechten Gedanken schlägt sich der Lust und Wohlgefallen/ und vermischet sich mit derselben/ es entstehen ungebürliche Begirden/ und Verlangen; böse Wort lassen sich hörendlich folgen die laufferhaftige böse Werck. Darauf du augenscheinlich siehest/ wie viel Unheyls/ und Unglücks auß einer einigen bösen Wurckel erwachset. Der Prophet Jeremias cap. 12. Beschreibt gar fein den An- und Fortgang/ den die heyllose Juden hielten/ in dem sie Christo sein Leben benehmen theen und sagt: Venies, & cogitemus contra eum cogitationes, percutiamus eum lingua. &c. Kommet und lasset uns böses auff oder wider ihn gedencen / lasset uns Ubel von ihm reden/ lasset uns nichts auß sein Rede geben/ lasset uns sein Brod mit Holz vermischen/ das ist mit Knutten/ Druggen/ oder an das Creutz heften/ lasset uns seinen Nahmen allenthalben außlöschten/ also das niemand ins Künfftig von ihm mehr wisse.

Als Christus unser Heyland die Todtschläger/die Ehbrecher/die Dieb und Räuber verdampte/thete er auch zugleich/oder viel mehr voran die Gedanken zu tödten/zu Ehbrechen/und zu stehlen verdammen; dan niemand begehete einen Todtschlag / Ehebruch oder Diebstahl / er habe dan zuvor darauß/und daran gedacht. Auß dem Herzen/sagt unser Heyland/kommen die bösen Gedanken her / die Diebstahl / Ehebruch und Todtschlag. Math. 15.

Mit den Gedanken allein / ohne einigß Werk / ohne äußerlich Zeichen / kan man sich gröblich verfundigen. Salomon sagt. Proverb 11. Manus in manu non erit innocens malus, Der Gottlose wird sich nit unschuldig machen durch eine Hand in der Hand. Das ist wie es der Ehrwürdige Beda auflegt / ob wohl der Mensch eine Hand eine Zeitlang von dem bösen Werk und lasterhaftiger That befreyet / und unschuldig seyn will/so kan er doch die Hand seines Hergens nit so unschuldig machen / daß er nit an etlichen bösen Gedanken schuldig werde. Der Prophet Isaias cap. 7. Spricht im Nahmen Gottes: Auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis. Schaffet ewere böse Gedanken ab / und lasset sie nit vor meinen Augen sehen. Fast dergleichen schreibt auch Jeremias. Usquequo morabuntur in te cogitationes mala? Wie lang wirstu mit bösen Gedanken umgehen? Der König Nabuchodonosor hette seine innerliche hoffertige Vermessenheit noch nit sehen lassen / er hette sich noch nit hören lassen und gesagt: Bin ich nit derselb/welcher die große und berühmte Stadt Babylon/ auß meinen Reichthumen und Macht gebawet habe? Dennoch so hette Gott schon das Urtheil über ihn lassen ergehen und ge-

sagt: hawet den Baum ab/wie bey dem nise am 4. Capitel zu lesen. Dan Gott hat diese seine Hoffart und übermüthige Vermessenheit lang voran in seinem Gemüth und Gedanken gesehen. Wan der Heilige wie der H. Gregorius schreibt. 1. part. ca. 2. hoffertige Gedanken in seinem Herzen alsdan macht er den gütigen Gott gütig und schuldig/ er kommet bey ihm in Unmuth ungeachtet daß man ihm sein Hoffart nicht ferlich nit ansehe; dan sein Richter ist in ihm er siset alles/ was innerlich in ihm ist/ auß innerlich. Dum cogitatione se animus vocat, plene in se iram iudicis provocat, &c. Der H. Basilius schreibt. Das ist die böse Gedanken getrieffe Zehen und Flecken in der Seelen indrücken/ welche wan sie von ihrem Leib geschieden werden sehen wir dergleichen wie man jetzt alle Flecken im Leib des Menschen siset / wan er nach und bloß ist. Und daß sich alsdan die Seelen allein ihrer selbst schämen wird / sondern auch Hohn und Spot bey anderen/ mehr sie sehen/haben werde. Der H. Evangelist Johannes in seiner Offenbarung sah die auß dem Mund des Richters ein Weiß außgieug/welches zu beyden Seiten stand/ dan er straffet nit allein die böse Werk/ sondern auch die böse Gedanken. Der H. Gregorius spricht. Lex gratia utramque mentiam corporis & cordis postulat. &c. Das Besiz der Gnaden erfordert beyde die Reineit und des Hergens Reineit/ und hat nit sein Lust an reinen Wercken / sondern auch an heiligen Gedanken. Daher sagt der H. Paulus in der 2. an die Corinthier am 2. Cap. Mundemus nos ab omni inquinamento corporis, & spiritus Lasset uns unreinigen von aller Unsauberkeit des Leibs und des Gemüths. Gregorius

P.
A. S. u. f. f. r. e.

Volum.
Part I.

davon zu reden/ so hat sich der Mensch seiner
größter Unreinigkeit zu befürchten/ als welche
auf den bösen Gedancken/ in welchen man
sich willig/ und mit Lust aufhaltet / herzu-
kommen pflegt: dan je schöner/ und köstlicher
ein Kleid / oder anders was ist/ je heftlicher/
und leidiger der Flecken ist. Die Unreinigkeit
des Leibs. ist nicht mit der Unreinigkeit der
Seelen zu vergleichen. Wan der Leib beset-
tet wird/ so ist nichts neues noch wunders/
dan er ist in Unreinigkeit empfangen und ge-
bohren/ kommt von Unreinigkeit/ und stecket
voller Unreinigkeit wie das andere Vieh:
Aber daß die Seel/ welche ein Ebenbild Got-
tes ist/ eine geistliche/ unkeibliche Creatur/ ein
Beyspiel der Engeln/ ein Tempel des H.
Geistes/ welche fähig ist des ewigen Lebens/
und mit demselben Verstand/ in welchem sie
jetzt mit bösen Gedancken umgeheth / den
ewigen Gott in seiner Herrlichkeit an-
schauen; Item mit demselben Willen mit
welchem sie jetzt böse Gedancken umfangen
thut/ Gott einmahl innerlich lieben soll. Daß
die Seel/ sag ich / von welcher weder Gott/
noch die heilige Engel ihr Angesicht wenden/
durch ihre ehrlöse Gedancken einen übelen
Gestank macht/ und ihrem Gott/ neben den
heiligen Engeln/ ungerumbte und abschew-
liche Sachen vor Augen stellet; das ist/ sag
ich abermahl ohne einigen Zweifel ein ab-
schewliches Wesen/ und grosser Grewel. Ein
ne Seel/ welche sich mit der geringsten/ bösen
Gedancken freywilliger weis/ mit Verwilli-
gung und Belüftung befudlet/ ist ohne ei-
nige Vergleichung von Gott viel ein größ-
ter Grewel/ als der Leib/ wan er schon auff
das allerschändlichste/ doch ohne Einderwil-
ligung/ und freywillige böse Gedancken der
Seelen befudlet werde.

Eben diß thäte der H. Geist durch seine
Einsprechung der H. Jungfrauen Lucia zu

erkennen geben / als sie den Willen des
Statthalters Paschasi aufschlug/ und (in
dem er ihr dreyete daß er sie in ein Huren-
Haus wolte führen/ und schänden lassen) zur
antwort gabe und sagte: Si me invitam ius-
seris violari, castitas mihi duplicaditur ad
coronam. Wan du mich wirst schänden las-
sen wider meinen Willen/ alsdan wird mir
meine Keuschheit mit zweyen Kronen geer-
bet werden. Ob wohl der leidige Teuffel sei-
ner Natur nach/ die allerredteste Creatur sey/
so ist er doch durch seine Sünd die allers-
schändlichste/ und Ehrloseste/ nicht zwar we-
gen einiger äußerlichen / und sichtbahrer
Missethat / dan er ist ein Geist / und kan
äußerlich nicht sündigen/ sondern wegen der
innerlichen Sünden und freywilligen bösen
Gedancken/ welche Sünd ihm Gott durch
den Propheten Isaiam am 5. Capitel vor-
werffen lasset: Dixisti in corde tuo, ad coe-
lum ascendam Du hast in deinem Herz-
zen und Gedancken gesagt / ich will
biß in den Himmel hinauff steigen/
meinen Thron erhöhen / und dem Al-
lerhöchsten gleich seyn.

Wan dan nun der böse Geist / wegen ei-
ner bösen Gedancken allein/ so Ehrlos/ so ab-
schewlich worden / (dan Gott straffet die
Sünd allzeit mit geringer Straff / als sie
verdient / und belohnet die Tugend / und
das gute allzeit höher / als sie an ihr selbst
werth und verdienet) so ist wohl zu schließen/
daß die geringste böse Gedancken/ in welcher
sich einer freywillig aufhaltet/ ein großer Un-
glück sey als die Hölle selbst / und mehr zu
fürchten / oder zu fliehen sey/ als der Teuffel
selbst / welcher allein wegen solcher Gedan-
cken ewiglich verdammet ist.